

Nina M. Šapošnikova

## Die funktional-semantischen Kategorien der Modalität und Aspektualität und die Besonderheiten ihres systemhaften Aufbaus im Deutschen und Englischen

In unserem Beitrag möchten wir die Besonderheiten des systemhaften Aufbaus der funktional-semantischen Kategorien der Modalität und Aspektualität zeigen, und zwar anhand der Konstruktion *können* + Infinitiv im Deutschen und deren Äquivalente im Englischen. Unser Hauptanliegen ist es, die modalen Konstruktionen zu untersuchen, Unterschiede und Ähnlichkeiten in den beiden germanischen Sprachen zu systematisieren und Sprachmittel verschiedener Ebenen zu diskutieren, um festzustellen, wie diese Mittel bei der Formierung des Plans der Begrenztheit und Unbegrenztheit der Handlung und deren aktionalen Schattierungen funktionieren.

Die Auswahl des Modalverbs *können* ist dadurch bedingt, dass es eines der meist gebrauchten Modalverben ist, mit verschiedenen lexikalisch-semantischen Gruppen von Verben kombiniert wird und eine breite Palette von verschiedenen modalen und aspektuellen Bedeutungen aufweist.

Der Aspekt ist eine verbale Kategorie, die sich auf die zeitliche Struktur oder andere inhaltliche Merkmale von Verbbedeutungen bezieht und die in der Morphologie einzelner Sprachen grammatikalisiert ist. Ein Vorgang kann entweder als ein zeitlich nicht weiter strukturierter, kontinuierlicher Verlauf oder als eine auf einen Endpunkt zielende Entwicklung präsentiert werden. Der Aspekt eines Verbs beziehungsweise einer Verbphrase steht in enger Beziehung zur Aktionsart, die ebenfalls die interne zeitliche oder inhaltliche Struktur eines Vorgangs determiniert. Sie wird meistens als lexikalisch-semantische Kategorie behandelt. Die Verwandtschaft zwischen den beiden verbalen Kategorien zeigt sich darin, dass die Bildung verschiedener Aspekt-Formen durch die Aktionsart des Verbs gesteuert wird.<sup>1</sup>

Das Deutsche kennt keine grammatische Kategorie des Aspekts. Im Englischen gibt es hingegen zwei Aspekte: den neutralen und den *continuous*.

Um die modal-aspektuellen Besonderheiten der beiden Sprachen zu untersuchen und dabei die Erkenntnisse der russischen Aspektologie zu berücksichtigen, gehen wir davon aus, dass es verschiedene Sprachebenen gibt (die lexikalische, grammatische, phonologische u. a. Ebene), die jeweils durch Selbstän-

---

<sup>1</sup> Bussmann (1990: 121).

digkeit gekennzeichnet sind und doch zusammenwirken.<sup>2</sup> Jede Ebene, die die jeweiligen Kategorien des Aspekts einschließt, hat ihren systemhaften Aufbau.

Die sprachenebenenbezogene Untersuchung ist in der modernen Linguistik durchaus gängig; es gilt dabei das Prinzip der hierarchischen Organisation des Sprachsystems. Die funktional-semantische Kategorie der Modalität vereinigt eine ganze Reihe von Sprachmitteln, die zu den verschiedenen Sprachebenen gehören. Diese bilden zwei Modalfelder: das der objektiven und das der subjektiven Modalität. Diese Felder beinhalten eine Reihe von Mikrofeldern, die als deren strukturelle Elemente zu behandeln sind. Die funktional-semantische Kategorie der Aspektualität weist ebenso eine Feldstruktur auf und umfasst das Feld der Begrenztheit und das der Unbegrenztheit der Handlung (das perfektive und das imperfektive Feld). Diese Felder bestehen aus den aktionalen Mikrofeldern.<sup>3</sup> Jedes Feld hat seinen Kern und seine Peripherie.

Das funktional-semantische Feld behandelt Bondarko als System von verschiedenen Sprachmitteln der gegebenen Sprache (von morphologischen, syntaktischen, wortbildenden, lexikalischen und kombinierten, zum Beispiel lexikalisch-semantischen Sprachmitteln), die auf Grund ihrer Gemeinsamkeiten und des Zusammenwirkens ihrer semantischen Funktionen verbunden sind.<sup>4</sup>

Zu den funktional-semantischen Kategorien gehört auch die Kategorie der Temporalität, die wiederum ihre besondere Feldstruktur aufweist. Die genannten Felder stehen in Wechselbeziehungen, wobei ihr Zusammenwirken entweder durch den Kern oder durch die Strukturelemente der Peripherie stattfindet.

Im Vordergrund der Untersuchung steht gerade das Zusammenwirken der Kategorie der Modalität und Aspektualität in der deutschen und englischen Sprache. Wenn wir diese Erscheinung mit der im Russischen vergleichen, können wir feststellen, dass die Kategorie der Aspektualität im Russischen die dominierende Rolle spielt, während dies im Deutschen für die Kategorie der Modalität gilt. Freilich kann es unter bestimmten kontextuellen Bedingungen durchaus zu einer entgegengesetzten Verteilung der Dominanz kommen.

In der auf Émile Benveniste zurückgehenden Linguistik gilt, dass die logisch-semantische Struktur eines Satzes zwei Basenkomponenten hat: den Modus und das Diktum. Das Diktum stellt wiederum eine Proposition dar, d. h. das Prädikat mit seinen Argumenten (auf der logisch-semantischen Ebene) oder das Verb mit seinen Aktanten (auf der lexikalisch-semantischen Ebene). Was das lexikalische Prädikat, das Verb charakterisiert, ist gerade die Intentionalität seiner Semantik. Eben durch diese können die Besonderheiten der Beziehungen zwischen dem Subjekt und dem Prädikat im Satz erklärt werden, das heißt ihr Zusammenwirken oder ihre Interdependenz (nach Louis Hjelmslev). Das Diktum stellt also die Hierarchie der logisch-semantischen und lexikalisch-semantischen Strukturen dar, die als Rollen- oder sirkonstante Konstruktionen realisiert werden. Die typo-

<sup>2</sup> Бондарко (1984: 50).

<sup>3</sup> Шапошникова (1984: 167).

<sup>4</sup> Бондарко (1984: 22).

logische Ähnlichkeit der russischen und deutschen Sprache – beide verfügen über eine nominative Struktur – lässt auch eine Ähnlichkeit im Aufbau des Diktums des russischen und deutschen Satzes vermuten. Unterschiede kommen nur auf der Oberfläche zum Vorschein, vor allem in der Wortfolge, d. h. in der Gestaltung der kommunikativen Perspektive des Satzes.

Die kommunikativen, pragmatischen und modalen Aspekte eines Satzes werden traditionell als Modus bezeichnet. Zwischen den als Bestandteil des Modus geltenden Prädikaten bestehen unterschiedliche Arten von Beziehungen: hierarchische, transformationelle und kooperative. Unter diesen sind die Beziehungen der Dominanz und Unterordnung von Belang; so wirken die temporalen, modalen und aspektuellen Operatoren als Bestandteile des Modus unter der Dominanz eines der Operatoren in einer bestimmten Situation zusammen.

Ein Vergleich des russischen und deutschen Satzes ergibt, dass die Strukturen des Diktums in beiden Sprachen ähnliche Eigenschaften aufweisen, dass aber die Strukturen des Modus durch wesentliche sprachspezifische Unterschiede bei der Realisierung der transformativen, hierarchischen, dominierenden und unterordnenden Beziehungen gekennzeichnet sind. Offensichtlich befinden sich im Deutschen die aspektuellen Operatoren ständig in einer gegenüber den modalen und temporalen Operatoren untergeordneten Position und funktionieren überhaupt als Bestandteile des Modus nur mit den modalen und temporalen Operatoren zusammen. Zugleich dominieren im Russischen in den meisten Situationen die aspektuellen Operatoren, während die modalen und temporalen in den Hintergrund rücken. Auf der lexikalisch-semanticen Ebene sind im Deutschen die aspektuellen Operatoren lexikalisiert (d. h. sie werden zu Mitteln des aspektologischen Kontextes), im Russischen hingegen sind sie grammatikalisiert (d. h. sie werden durch die Mittel der verbalen Morphologie (durch die verbalen Mittel) ausgedrückt).

Andererseits werden die in der Modusstruktur des deutschen Satzes dominierenden modalen Operatoren grammatikalisiert (als Konjunktivformen, Modalverben und Formen des Futurums in der modalen Bedeutung), während die in der Modusstruktur des russischen Satzes untergeordneten modalen Operatoren in der Regel mit lexikalischen Mitteln verbalisiert werden, für die die modale Funktion sekundär ist.

Selbstverständlich sind mit diesen Korrelationen lediglich Tendenzen benannt, die dem Russischen und Deutschen eigen sind. Dabei sind diese Tendenzen auch in einer diachronischen Perspektive zurückzuverfolgen. Die Morpheme, welche die aspektuellen Operatoren im Russischen ausdrücken, sind eher wortbildende als grammatische; die Konjunktivformen im Deutschen werden wegen ihrer „verwischten“ Form durch lexikalische Konstruktionen ersetzt.

Die modalen, temporalen und aspektuellen Bedeutungen können in modal-temporal-aspektuellen Komplexen zusammengeschlossen werden.<sup>5</sup> Modal-aspektuelle Beziehungen sind beim Ausdruck „innersyntaktischer“, stimulativ-impera-

<sup>5</sup> Шапошникова (1984: 115-17).

tiver, stimulatив-optativer und einschätzender Modalität festzustellen. Bei den konkreten Bedeutungen der Aspekte lassen sich dabei in einigen Fällen die modalen Bedeutungen der verbalen Formen, der syntaktischen Konstruktionen und des Kontextes differenzieren, oder ihr Gebrauch hängt von den Besonderheiten dieser oder jener Modalbedeutung ab.<sup>6</sup>

Vergleichen wir zwei Beispiele: *Я устал.* und *Вспоминал, вспоминал, да так и не вспомнил.* Im ersten Beispiel wird die perfektive Bedeutung realisiert, die das aspektuelle Element beinhaltet, welches die Art und Weise des Handlungsverlaufs in der Zeit bezeichnet; außerdem wird das temporale Element der Aktualität realisiert, das die Reihenfolge der Handlungen für einen späteren Zeitplan zeigt. Wenn man die Bedeutung des aktuellen Präsens behandelt, dann lässt sich hier ein Komplex von Elementen der Präsensität, der zeitlichen Lokalisation und des Verlaufsprozesses der Handlung unterscheiden.<sup>7</sup>

Im zweiten Beispiel lässt sich bei der verbalen Handlung das Zusammenwirken der aspektuellen und modalen Semantik in den in der Rede ausgedrückten semantischen Komplexen feststellen. Die konnotative Funktion des imperfektiven Aspekts zeichnet sich durch die modalen Elemente des Wunsches, der Intention und des Versuchs aus.<sup>8</sup>

Die Wechselbeziehungen der semantischen Felder vollziehen sich auf der syntagmatischen Ebene, wo die potentielle Kombinierbarkeit des Modalverbs und seine Valenz zu finden sind. Es ist notwendig, auch die morphologischen und syntaktischen Eigenschaften des Verbs zu berücksichtigen, die zur Feststellung der syntaktischen Bedeutung der zu untersuchenden Konstruktion beitragen.<sup>9</sup>

Das Zusammenwirken der Kategorien der Modalität und Aspektualität wird vor allem durch extralinguistische Faktoren bestimmt, insbesondere durch die Präsupposition: Der potentiellen Handlung liegt eine modale Situation zugrunde, die durch objektive oder subjektive Faktoren bedingt ist.

Die objektiven Faktoren, die eine Handlung ermöglichen, schließen in sich Ursache-Folge-Beziehungen, materielle Bedingungen, ethische Normen und die Bedeutung ‚berechtigt sein‘ ein. Diese Faktoren konstituieren den Begriff der deontischen Modalität.<sup>10</sup> Unseres Erachtens gilt es, die situationsinterne Bedeutung der Konstruktion (bei der die potentielle Handlung durch die ersteren zwei Faktoren bedingt ist) von der situationsexternen Bedeutung zu unterscheiden (bei der die letzteren beiden Faktoren in Frage kommen).<sup>11</sup>

Die subjektiven Faktoren, bei denen die Handlung durch den psychischen oder physischen Zustand des Subjekts, seine Begabungen, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse bedingt ist, gehören zum Begriff der aletischen Modalität. Auch

<sup>6</sup> Теория функциональной грамматики (1990: 116-122).

<sup>7</sup> Бондарко (1984: 45).

<sup>8</sup> Бондарко (1984: 45).

<sup>9</sup> Шапошникова (1984: 15).

<sup>10</sup> Панфилов (1982: 166).

<sup>11</sup> Сильницкая (1971: 77, 103, 104).

hier ist die situationsinterne von der situationsexternen Bedeutung zu unterscheiden.

Der modal-aspektuelle Wert der Konstruktion hängt von der Realisation der aletischen oder deontischen Möglichkeit, der situationsinternen und situationsexternen Bedeutung ab. Von Belang ist auch die lexikalisch-semantische Eigenschaft der terminativen oder aterminativen Verben im Infinitiv. Wenn die modale Konstruktion die deontische Modalität ausdrückt, so treten bei der situationsinternen Bedeutung jeweils andere lexikalisch-semantische Varianten zutage: *können*, *man kann* / *man kann nicht*, *gelingen*. Bei der situationsexternen Bedeutung sind es *man darf*, *berechtigt sein* (ethische Normen).

An dieser Stelle sei hervorgehoben, dass die Bedeutungen ‚berechtigt sein‘ (Erlaubnis) und ‚man darf‘/ ‚man darf nicht‘ (ethische Normen) Ausdruck allgemein anerkannter Normen und Verhaltensregeln sind. Deshalb kann man diese Bedeutungen als eine andauernd wirkende Erscheinung, als generelle zeitlose Sachverhalte bezeichnen. Allein diese Tatsache ruft schon die Bedeutung der Unbegrenztheit hervor. Im Falle der situationsinternen Bedeutung hängt die Begrenztheit oder die Unbegrenztheit der Handlung von dem Zusammenwirken der Sprachmittel der verschiedenen Sprachebenen und von den objektiven Faktoren ab.

Das Wechselverhältnis der modalen und aspektuellen Faktoren setzt das Vorhandensein eines dominierenden Merkmals voraus, das seinerseits das differentielle Merkmal der Konstruktion „Modalverb + Infinitiv“ bestimmt. Das differentielle Merkmal der Konstruktion manifestiert sich in einer Anzahl von Semen. Diese Seme bilden den semantischen Inhalt der zu behandelnden Konstruktion und eine hierarchische Struktur, in der die einen eine dominierende und die anderen eine untergeordnete Rolle spielen. Die dominierenden Seme neutralisieren die untergeordneten Seme und bestimmen im Wesentlichen die allgemeine Bedeutung der Konstruktion. Die verschiedenen Sprachmittel der modalen und aspektuellen Felder befinden sich in einer Wechselbeziehung und charakterisieren die Konstruktion, indem sie auf die wesentlichsten Merkmale hinweisen, die die Besonderheiten des Zusammenwirkens der Kategorien bestimmen. Die verschiedene Anzahl von Semen, bedingt durch das Zusammenwirken der Sprachmittel unterschiedlicher Ebenen als Realisierung der präsuppositionalen Bedingungen, erlaubt es also, die modal-aspektuellen Bedeutungen der zu untersuchenden Konstruktion zu bestimmen.<sup>12</sup>

Die semantische Analyse der Modalkonstruktionen wird anhand des Propositionsbegriffs durchgeführt, der die prädikative Struktur der Aussage fundiert.

Betrachten wir die folgenden Sätze, in denen die Modalkonstruktion die Bedeutung der Unbegrenztheit der Handlung ausdrückt: „*Kann er noch malen?*“ –

---

<sup>12</sup> Шапошникова (1984: 19-20).

„Er bemalt die Wände des Hauses.“<sup>13</sup> „Can he paint still?“ „He is painting the walls of house.“<sup>14</sup>

Die semantische Struktur dieser Konstruktion mit den Modalverben *können*, *can* enthält außer dem lexikalischen Sem ‚Fähigkeit‘ als qualitative Charakteristik einer Person noch andere Seme wie ‚Dauerhaftigkeit‘ und ‚Polytemporalität‘. Wenngleich das Sem ‚Fähigkeit‘ dominiert, bildet doch erst die Gesamtheit der Seme das modal-aspektuelle Feld (potentiell-imperfektives Feld mit aktionaler Schattierung der Evolutivität). Dominiert das Sem ‚Fähigkeit‘, so lässt sich die iterative Handlung für gewöhnlich auf eine temporal unauflösbare Einheit zurückführen. Die Handlung ist also als Prozess mit einer qualitativen Bedeutung dargestellt, ohne dass sie in diesem Moment realisiert oder entfaltet würde.

Das Zusammenwirken der modalen und aspektuellen Felder geschieht durch den Kern des Potentialfeldes, d. h. durch das Modalverb *können* (*can*). Die modale Bedeutung des Verbs führt in Verbindung mit dem imperfektiven Verb im Infinitiv zur Realisierung seiner aspektuellen Bedeutung, wobei die Sprachmittel der lexikalischen, grammatischen und syntaktischen Ebene zusammenwirken. Auf der syntaktischen Ebene wird die Links- und Rechtsvalenz des Modalverbs realisiert, die die Modalbedeutung ‚Fähigkeit‘ bestimmt. Die Rechtsvalenzcharakteristik realisiert dementsprechend die Seme der Unbegrenztheit, die die Handlung nicht nur von der quantitativen, sondern auch von der qualitativen (temporalen) Seite qualifiziert.

In diesem Beispiel dominiert in der Bedeutung des Modalverbs *können* (*can*) das Sem ‚Fähigkeit‘, in den Bedeutungen der Infinitive sind es die Seme ‚Dauer‘, ‚Polytemporalität‘ und in der Peripherie das Sem ‚Fähigkeit‘. An dem Beispiel lässt sich nicht nur das Zusammenwirken der Felder, sondern auch die Hierarchisierung der die Felder bildenden Seme ablesen.

Im folgenden Beispiel wird in der Modalkonstruktion der Infinitiv des perfektiven Verbs *schaffen* gebraucht, welches eine konkrete Handlung bezeichnet: *Ich frage ihn, was er von Russland hielte. Er sagte, das sei bereits erledigt... Und die Österreicher seien auch erledigt. Wenn sie ein paar Hunnendivisionen bekämen, könnten sie es schaffen.*<sup>15</sup> – *I asked about Russia. He said they were cooked already... Then the Austrians were cooked too. If they got some Hun divisions they could do it.*<sup>16</sup>

Dieses Beispiel zeigt den Gebrauch der Modalkonstruktion in der erlebten Rede. Die zu analysierende Form *könnten schaffen* (*could do*) findet sich im Hauptsatz und hat eine hypothetische Bedeutung, nämlich die der Prospektivität und die des Endergebnisses. Die struktur-semantische Komponente der Figur des aspektologischen Kontextes, die Singularität des Objektes *es* (*it*), ist ein zusätzliches Mittel zur Gestaltung der Bedeutung ‚Begrenztheit der Handlung‘. In solch

<sup>13</sup> Maugham (1973: 223).

<sup>14</sup> Maugham (1969: 210).

<sup>15</sup> Hemingway (1972: 145).

<sup>16</sup> Hemingway (1976: 130).

einer Art von Kontext realisiert das perfektive Verb das perfektive Sem. In der englischen Variante des Beispiels erscheint die Konstruktion *could do*, die als struktur-semantisches Äquivalent der zu vergleichenden Form gilt.

Das Zusammenwirken der Seme befördert die Aktualisierung der resultativen Aktionsart. Die hierarchische wechselseitige Bedingtheit der Seme kommt dadurch zum Ausdruck, dass die Seme einer Ebene das Ergebnis der Realisation der Seme anderer Ebenen sind und potentielle Bedingungen für die Realisation der Seme der nächsten Ebene schaffen.

Unabhängig davon, ob die zu analysierende Konstruktion in der direkten, indirekten oder erlebten Rede fungiert, wird die potentiell-irreale Bedeutung realisiert. Bei der Gestaltung der Bedeutung der Begrenztheit bilden also im Deutschen wie im Englischen die modalen Seme jene Grundlage, auf der sich die allgemeine modal-aspektuelle Bedeutung der ganzen Konstruktion gestaltet. Dank der Verflechtung und der wechselseitigen Bedingtheit beim Gebrauch der Komponenten der modalen und aspektuellen Felder geschieht das Zusammenwirken der Felder, wobei stets eine der Komponenten eine dominierende Stellung einnimmt. In diesem Zusammenhang bilden die Seme, die den semantischen Inhalt der Modalkonstruktion bestimmen, eine hierarchische Struktur. Die dominierenden Seme schaffen dergestalt die Grundlage für die Realisierung der Seme einer anderen Ebene. Je nach Realisierung des aletischen oder des deontischen Sinnes bei der situationsinternen Bedeutung werden in der Modalkonstruktion die folgenden lexikalisch-semantischen Varianten aktualisiert: *in der Lage sein*, *imstande sein*, *gelingen*, *fähig sein*, die die aktionale Schattierung der Potentialität-Einmaligkeit aufweisen. Außerdem kann auch die Bedeutung ‚Erlaubnis‘ ausgedrückt werden. Dabei werden die singuläre Möglichkeit und die Begrenztheit einer Handlung realisiert, die wiederum die aktionale Schattierung der Potentialität-Einmaligkeit aufweist. Der genannte Wert dieser Konstruktion ist entsprechend durch die Seme ‚Singularität‘, ‚Abgeschlossenheit‘ und ‚Terminativität‘ bedingt. In diesem Fall kann man sagen, dass der modale Faktor bei der Aktualisierung der Bedeutung der Begrenztheit der Handlung und der resultativen Aktionsart dominierend ist.

Der modal-aspektuelle Wert der Konstruktion manifestiert sich in der Kombination von differentialen Semen (konstanten und variablen, je nachdem, welches Sem dominierend ist), die dank der Wechselbeziehungen von Sprachmitteln der verschiedenen Ebenen aktualisiert werden. Die Konstruktion „Modalverb + Infinitiv“ erhält in den zu vergleichenden Sprachen eine bestimmte modal-aspektuelle Schattierung und wird dadurch zur Komponente des Feldes der objektiven Modalität und des Feldes der Resultativität, wenn in der rechten Position (im Infinitiv) die lexikalisch-semantische Gruppe von Verben der konkreten Handlung, der Beziehung, des Denkens, der Bewegung und Gefühlswahrnehmung gebraucht wird.

Wird bei der situationsexternen Bedeutung der aletische oder deontische Sinn realisiert, so lassen sich in den Konstruktionen mit dem Modalverb *können* (*can*) folgende Schattierungen ausdrücken: ‚Können‘, ‚Fähigkeit‘, ‚Erlaubnis‘ als nor-

mative Bedeutung mit der potentiell-usuellen Komponente oder mit der Komponente der unbegrenzten Möglichkeit. Diese Seme spielen eine dominierende Rolle bei der Bestimmung der Unbegrenztheit der Handlung und der aktionalen Bedeutung der Iterativität und Evolutivität, weil dabei die lexikalisch-semantische Gruppe des Verbs im Infinitiv auch im Spiel ist.

Im Bereich der subjektiven Modalität werden hypothetische, potentielle und irrealis Seme realisiert. Die Bedeutungen der Begrenztheit oder der Unbegrenztheit entstehen beim Zusammenwirken verschiedener Sprachmittel der Syntagmatik und Paradigmatik. Bei der Aktualisierung des Sems ‚Singularität‘ im Präteritum Konjunktiv und im Konditionalis werden die Seme ‚Prospektivität‘ und ‚Resultativität‘ realisiert (in einem selbstständigen Satz oder in einem Satzgefüge mit Bedingungssatz); im Plusquamperfekt Konjunktiv sind es die Seme ‚Retrospektivität‘, ‚Abgeschlossenheit‘ und ‚Resultativität‘. Beim relativen Gebrauch der Zeitformen im Konjunktiv (in einem Satzgefüge mit irrealem Vergleichssatz; in Sätzen, die die indirekte Rede enthalten) kommt entsprechend das Sem ‚Relativität‘ zum Ausdruck. Bei den Wechselbeziehungen mit den Mitteln des aspektologischen Kontextes wird das Sem ‚Singularität‘ realisiert, das die Bedeutung der Begrenztheit und die aktionale Schattierung der Resultativität aktualisiert. Bei der Realisierung der potentiell-usuellen Bedeutung und der unbegrenzten potentiell-irrealen Möglichkeit erscheint die Bedeutung der Unbegrenztheit der Handlung mit den aktionalen Schattierungen ‚Iterativität‘, ‚Evolutivität‘ u. a.

Die Untersuchung der Konstruktion mit dem Modalverb *können* (*can*) im Bereich der objektiven und der subjektiven Modalität lässt die Schlussfolgerung zu, dass bei den Wechselbeziehungen von verschiedenen Sprachmitteln komplexe Mikrofelder entstehen, die einen unterschiedlichen modal-aspektuellen Wert haben können. Zu berücksichtigen sind dabei nicht nur linguistische, sondern auch extralinguistische Faktoren, die lexikalisch-semantische Klassifikation der Verben im Infinitiv und ihre Valenzcharakteristik, die die Figuren des aspektologischen Kontextes zu erschließen erlaubt. Die zu analysierenden Beispiele haben gezeigt, dass in beiden Sprachen die gleichen Prozesse zu verfolgen sind.

Es wurden im Bereich der objektiven Modalität komplexe Felder mit verschiedenen aktionalen Schattierungen festgestellt:

1. potentiell-resultativ, potentiell-inchoativ, potentiell-semelfaktiv, potentiell-delimitativ und potentiell-komplektiv. Dieser modal-aspektuelle Wert der Mikrofelder ermöglicht es, sie in den Plan der Begrenztheit der Handlung einzutragen;
2. potentiell-evolutiv, potentiell-statal, potentiell-relativ und potentiell-motorisch. Bei diesem modal-aspektuellen Wert der Mikrofelder wird nur der Plan der Unbegrenztheit der Handlung realisiert.

Es wurden im Bereich der subjektiven Modalität komplexe Felder mit folgenden Schattierungen festgestellt:

1. potentiell-resultativ, potentiell-irreal-delimitativ, potentiell-irreal-semelfaktiv, potentiell-irreal-saturativ, potentiell-irreal-komplektiv (Plan der Begrenztheit der Handlung);



2. potentiell-irreal-relativ, potentiell-irreal-evolutiv, potentiell-irreal-statal, potentiell-irreal-motorisch.

#### Literatur:

- Бондарко А.В. (1984): *Функциональная грамматика*. – Л.
- Шапошникова Н.М. (1984): *Аспектуальные особенности глагольных средств выражения модальности в немецком языке в сопоставлении с английским*. Дис. канд. филол. наук. – Калинин.
- Норанович А.И. / Шапошникова Н.М. (1992): Особенности логико-семантической структуры предложения в немецком и русском языках (в плане взаимодействия модуса и диктума) // *Матер. междунар. конф. "Контрастивная лингвистика, типология языков, перевод"*. – Ростов н/Д. 67-72.
- Норанович А.И. / Шапошникова Н.М. (1996): Взаимодействие категорий модальности и аспектуальности в немецком языке // *Тезисы докладов конференции "Взаимодействие грамматических категорий в языке и речи"*. – Вологда. 44-45
- Теория функциональной грамматики. Темпоральность. Модальность*. Под ред. А.В. Бондарко. – Л. 1990.
- Панфилов В.З. (1982): *Гносеологические аспекты философских проблем языкознания*. – М.
- Сильницкая Г.В. (1971): *Система значений модальных глаголов в современном английском языке*: Дис. канд. филол. наук. – Л.
- Busmann, Hadumod (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart.
- Hemingway, Ernest (1972): *In einem anderen Land*. Berlin / Weimar.
- Hemingway, Ernest (1976): *A Farewell to Arms*. Moscow.
- Maugham, William Somerset (1969): *The Moon and Sixpence*. Moscow.
- Maugham, William Somerset (1973): *Silbermond und Kupfermünze*. Aus dem Englischen übersetzt von Susanne Feigl. Berlin.